



Erscheint Dienstags und Freitags Abends.

Vierteljährl. Abonnementspreis 1,25 M.

Vierzigster

Jahrgang.

No. 33.

Schlawe, den 25. April.

1882.

## Amtliche Verordnungen und Bekanntmachungen.

No. 149) Bekanntmachung, betreffend den Steuererlaß und das Ergebniß der Klassensteuerveranlagung für das Jahr vom 1. April 1882/83. Vom 21. März 1882.

Eine Ermäßigung der veranlagten Jahressteuer auf Grund der Bestimmungen im § 6 des Gesetzes vom 25. Mai 1873 (Gesetz-Samml. S. 213) und im § 5 des Gesetzes von demselben Tage (Gesetz-Samml. S. 222), sowie im Artikel II des Gesetzes vom 12. März 1877 (Gesetz-Samml. S. 19) findet für das Steuerjahr 1882/83 nicht statt.

Der Normalbetrag der Klassensteuer ist gesetzlich festgestellt auf	42 100 000	Mark.
Aus dem Jahre 1881/82 ist nach der Bekanntmachung vom 21. März 1881 (Gesetz-Samml. S. 137) im Jahre 1882/83 auszugleichen ein Ausfall von	689 109	=
Hinzuzurechnen ist der Betrag von	54	=
um welchen sich das Veranlagungsoll eines Bezirks für 1881/82 in Folge nachträglicher Berichtigung eines vorgekommenen Irrthums ermäßigt hat.		
Der durch Reklamationen und Rekurse entstandene Ausfall gegen den Normalbetrag des Jahres 1882/83 ist festgestellt auf	745 145	=
	<u>zusammen</u>	<u>43 534 308</u>
		<u>Mark.</u>
		43 922 238 =
	mithin mehr	387 930
		Mark.

Veranlagt sind für das Jahr 1882/83 . . . . .

Hiernach würden, um die berichtete Sollcinnahme von 43 534 308 Mark zu erhalten, auf jede 3 Mark der veranlagten Jahressteuer zu entrichten sein:

### 2 Mark 97<sup>35</sup>/<sub>100</sub> Pfennig.

Dieser Betrag ist in Folge der gesetzlichen Bestimmungen auf 3 Mark abzurunden (Artikel II des Gesetzes vom 12. März 1877, Gesetz-Samml. S. 19) und kann deshalb eine Ermäßigung der veranlagten Jahressteuer nicht stattfinden. Die Ausgleichung des Mehrbetrages von 387 930 Mark ist dem nächsten Jahre vorzubehalten.

Berlin, den 21. März 1882.

Der Finanzminister, Bitter.

Hiernach werden für 1882/83 die im § 7 des Gesetzes vom 1. Mai 1851 / 25. Mai 1873 festgestellten und in der Spalte 25 der Klassensteuer-Rollen eingetragenen Steuersätze voll erhoben.

Cöslin, den 4. April 1882.

Königliche Regierung, Abtheilung für direkte Steuern, Domainen und Forsten.

No. 150) Nach dem Staatshaushalts-Etat für das Jahr vom 1. April 1882/83 tritt dem durch das Gesetz vom 10. März 1881 angeordneten dauernden Erlaß von drei Monatsraten der Klassensteuer und der fünf untersten Stufen der klassificirten Einkommensteuer nach Maßgabe des Gesetzes vom 16. Juli 1880 der Erlaß einer vierten Monatsrate der fünf untersten Einkommensteuerstufen und sämtlicher Klassensteuerstufen, sowie einer fünften Monatsrate der sechs untersten Klassensteuerstufen hinzu, so daß im laufenden Etatsjahre:

1. vier Monatsraten der fünf untersten Einkommensteuerstufen einschließlich der zum Satze der zwölften Klassensteuerstufe veranlagten Einkommensteuerpflichtigen — und der Klassensteuerstufen sieben bis zwölf einschließlich,
2. fünf Monatsraten der sechs untersten Klassensteuerstufen unerhoben bleiben.

Hiernach bestimme ich auf Grund des § 5 des Gesetzes vom 16. Juli 1880 und mit Bezug auf meine den dauernden Erlaß an Klassensteuer und klassificirter Einkommensteuer betreffende Bekanntmachung vom 21. März d. Js., daß die Monatsraten

Berlin, den 5. April 1882.

Der Finanzminister, J. B. Meinecke.

der vorstehend unter 1 genannten Einkommensteuer- und Klassensteuerstufen für die vier Monate Juni, Juli, August und September 1882,  
 der vorstehend unter 2 bezeichneten Klassensteuerstufen für die fünf Monate Mai, Juni, Juli, August und September 1882,  
 nicht erhoben werden sollen.

Abdruck bringe ich den Magisträten, Guts- und Gemeindevorständen mit der Veranlassung zur Kenntniß, diese Verordnung in den Gemeinden ze. sofort in ortsüblicher Weise bekannt zu machen.  
 Die Ortsvorstände weise ich unter Bezugnahme auf meinen Kreisblatts-Erlaß vom 16. März cr. (Kr.-Bl. No. 22) ermit an, die Steuerzettel mit dem Vermerke darüber, für welche Monate die Klassensteuer für 1. April 1882/83 unerhoben bleibt, zu versehen und den Steuerpflichtigen auszuhändigen.



# Behnter großer Pferdemarkt in Stettin,

verbunden mit Prämierung und einer Pferde-Lotterie

am 20., 21. und 22. Mai 1882.

Mit Genehmigung der Königl. Regierung.

**Hauptgewinne:** 6 vollständige Equipagen, darunter eine vierspännige, und zusammen 80 Reit- und Wagen-Pferde.

Es werden 50,000 Loose à 3 Mark ausgegeben und ist der alleinige Vertrieb den Banquiers

**Rob. Th. Schröder in Stettin**

u n d

**Carl Heintze in Berlin,**

Unter den Linden 3



übergeben.

Anmeldungen zum Pferdemarkte werden zu Händen des Herrn Consul **Wächter** baldmöglichst, spätestens bis **10. Mai** erbeten, da solche später nur nach Maßgabe des vorhandenen Places berücksichtigt werden können.

Jedes Loos trägt den Stempel des Comités und wird bei bei Abnahme einer größeren Anzahl Loose entsprechender Rabatt gewährt.

## Das Comité des Stettiner Pferdemarktes in Stettin.

**v. Albedyll**, Oberstlieutenant. **R. Abel**, Banquier. **v. Bonin-Schöneberg**, Rittergutsbesitzer. **Graf Boreke-Stargardt**, Rittergutsbesitzer. **Haken**, Oberbürgermeister. **Keibel-Luckow**, Rittergutsbesitzer. **v. Köller-Schwenz**, Rittmeister a. D. **v. Manteuffel**, Landrath. **v. Massow**, Major. **C. Meister**, Consul. **Nobbe-Pinnow**. **v. d. Osten-Blumberg**, Rittergutsbesitzer. **v. d. Osten-Pencun**, Kammerherr. **Peterssen-Drenow**, Rittergutsbesitzer. **Sänger-Schmölln**, Königl. Ansrath. **v. Schlütter**, Landstallmeister. **Baron v. Somnitz-Freest**, Rittergutsbesitzer. **H. Wächter**, Consul. **v. Wedell-Blankensee**, Major a. D.

## Holzversteigerung.

Aus dem Fürstlich Hohenzollernschen Reviere **Jannowitz**, Rendanturbezirk Manow, kommen

am 8. Mai d. Js. von Vormittags 10 Uhr ab

im Sengpiel'schen Locale zu Schlawe folgende Hölzer zum meistbietenden Verkauf:

- 66 Stück Nugholzeichen, mit 65,78 Fm. Inhalt,
- 8 = Nugholzbuchen, mit 9,19 =
- 2 Nm. weißbuchen Nugholz in Rollen,
- 2 = eichen = Kloben,
- 680 = = Brennholz, Kloben und Knüppel,
- 370 = buchen = = =
- 540 = erlen und birken Brennholz, Kloben und Knüppel,
- 960 = kiefern und aspen = = =

Das Forstschutzpersonal ist zur Vorzeigung der Hölzer an den 3 Tagen vor dem Verkaufe bereit.

Die Verkaufsbedingungen können bei der Fürstlichen Rendantur in Cöslin und Forstverwaltung in Jannowitz angesehen werden.

Jannowitz, den 20. April 1882.

Hohenzollernsche Forstverwaltung.

Einem geehrten Publikum von Schlawe und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich die in dem Hoffmann'schen Hause, Cöslinerstr. No. 20, belegene

## Bäckerei

übernommen habe und bitte um geneigten Zuspruch.

**W. Denzin.**

Ein Deputant bei den Pferden, mit guten Zeugnissen, findet sofort Stellung auf der Domäne Petershagen bei Rügenwalde.

## Vorkearbeiter

finden lohnende Beschäftigung im Schlawer Stadtwald und wollen sich bei dem Forstverwalter Herrn Bredow melden.

**Aron Beer.**

Alle Sorten

## Sämereien

in guter keimfähiger Beschaffenheit empfiehlt

**Eduard Adam Nachf.**  
**Hermann Marx, Schlawe.**

Statt jeder besonderen Meldung!

Ein sanfter Tod endete heute früh die Leiden meines ältesten Sohnes und unseres Bruders

## Hugo

im Alter von 28 Jahren.

Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittag 2 Uhr statt.

Schlawe, den 24. April 1882.

**Salomon Gross & Kinder.**

Schrift auf Hundehalsbänder fertigt schnell und billig **F. Sengpiel.**



## Circus Belli in Schlawe

im Saale des Herrn Bienengräber.

Heute Mittwoch den 26. April 1882

Abends 8 Uhr:

## Große

## Abschieds-Vorstellung

mit abwechselnd neuem Programm.

Achtungsvoll

**Antonio Belli, Director.**

**Rockbaumwolle**  
in allen Farben,  
**Vigoque**  
echt und imitiert,  
**Farbige Estremadura,**  
**Ringel-Estremadura**  
Max Hauschild  
**Estremadura**  
zu Original-Preisen  
empfehlst billigst  
**Paul Brotzen,**  
4. Stolperstraße 4.

**Eichene & fichtene Särge**  
jeder Größe, einfache wie auch gefehlte,  
halte stets vorrätig und liefere binnen  
2—3 Stunden nach Bestellung zu den  
billigsten Preisen.  
Auf Wunsch werden die Särge auch  
complett ausgestattet geliefert.  
**Carl Grünewald,**  
Tischlermeister.  
Schulstraße No. 5.

**Landwirthschaftl. Gewerbe-  
u. Industrie-Ausstellung**  
zu Stargard i. Pom.  
am 2. und 3. Juni 1882,  
verbunden mit **Verloosung.**  
Loose à 1 M. sind zu haben bei  
**H. Moldenhauer.**

**Zwangsversteigerung.**  
Sonabend den 29. April d. J.  
Vormittags 10 Uhr  
werde ich auf dem Marktplatz vor dem  
Hause des Kaufmanns Herrn Raddatz  
hier Wäsche, Betten und Kleidungs-  
stücke gegen baare Zahlung öffentlich  
versteigern.  
**Gaylaß,**  
Gerichtsvollzieher.

**Tanz-Unterricht.**  
Der Unterricht hat begonnen, und  
nehme ich fernere Anmeldungen bei  
Herrn **Seugpiel** entgegen.  
**Gustav Czerwinski,**  
Tanzlehrer.

Mit der Verlegung meiner Woh-  
nung nach der Neuenthor-Vorstadt  
No. 9 werde ich meine ganze Thätig-  
keit dem Zahngeschäft zuwenden und  
empfehle mich zur Anfertigung natur-  
getreuer Zahngebisse, zum Plombiren  
mit Gold- und Silber-Cement zc.,  
Zahnziehen mit den neuesten Instru-  
menten, Beseitigen der Zahnschmerzen  
sowie schmerzhafter Wurzeln u. s. w.  
**A. Basse, Cöskin,**  
Neue Thor-Vorstadt No. 9.

**Hochfeinen Saathafer**  
und vorzüglichen silbergrauen **Saat-  
buchweizen** offerirt  
**Dominium Schwarzin.**  
**Eisenbahnschienen**  
zu Bauzwecken offerirt billigst  
**Louis Aron, Schlawe.**

Die dem Viehhändler Heinrich Klem,  
in Schlawe zugefügte Beleidigung hat  
mir derselbe auf meine Abbitte vor dem  
Schiedsmann verziehen.  
Carwitz, den 18. April 1882.  
Frau Stielow.

**5400 Mark** sowie größere Capi-  
talien sind **sofort, 6000 Mark**  
zum 1. October d. Js. zur 1. Stelle  
auf Grundstücke auszuleihen.  
Näh. i. d. Exped. d. Bl.

**Kirchliche Nachrichten.**  
Vom 16. bis 23. April.  
Geboren:  
Rentier Schmidt T.  
Gestorben:  
Chefrau des Einwohners Friedrich Rupp  
in Coccejendorf. Eigenthümer Friedrich  
Drems in Neu-Warschow. Wittve des  
Maurers Friedrich Komolle.

Nachweisung der Wochenmarktpreise  
vom 22. April.

	Schlawe,	Rügenwalde
	M.	Pf. M. Pf.
Weizen d. Neuschffl.	9 —	7 68
Roggen do.	6 25	5 75
Gerste do.	5 —	5 50
Hafer do.	3 60	3 24
Erbsen do.	7 —	6 50
Kartoffeln do.	1 10	— 95
Heu p. 50 Kilogr. .	— —	2 50
Stroh das Schock .	— —	36 —
Butter das Kilogr. .	1 90	2 20
Buchweizengr. d. Str.	— 23	— 35
Bier das Liter . .	— 10	— 10
Branntwein d. Liter	— 40	— 40
Eier die Stiege . .	— 70	— 65

**Die Schwestern.**

Novelle von E. G. v. Dedenroth.  
(Fortsetzung.)  
II.

„Und Du hast sie stehen lassen?“ fragte der Baron  
Dollen Erhardt, der ihm erzählt, wie er unverhofft einer  
Dame vorgestellt worden.  
„Ja; sie sprach nicht, sah mich groß an, als wolle sie  
fragen, was ich von ihr wolle; es ist jedenfalls irgend eine  
Durchlaucht, sieh' nur die Brillanten.“  
„Thorheit, eine Durchlaucht würde nicht so verlegen in  
den Ecken herumstehen. Aber warum tanzest Du nicht?“  
„Ich tanze nie.“  
„Wozu bist Du denn hier? Willst Du die Langeweile  
probiren?“  
„Ich wollte einmal den Hof und ein solches Fest sehen.  
Ich amüfire mich vortrefflich.“  
„Das wird nicht lange dauern. Das Sehen ermüdet.  
Du solltest wenigstens mit irgend einer Dame plaudern.“  
„Ich kenne ja keine.“  
„Soll ich Dich vorstellen?“  
„Nein. Ich habe genug. Wovon soll man mit einer  
wildfremden Dame reden!“  
Dollen lachte. „Ich merke schon, Du bist noch wie ehe-  
dem ein Feind der Gesellschaften. Aber die Francaise beginnt.  
Auf Wiedersehen!“  
Damit eilte er fort.  
Selene hatte ihrer Schwester unterdessen erzählt, wie es

ihr ergangen. Sie klagte nur Anfangs über drückende Hitze;  
aber die ältere Schwester ahnte, weshalb Helene nicht froh,  
und lockte ihr durch Fragen das Bekenntniß heraus, dessen  
sich jedes weibliche Wesen schämt, weil es der Eitelkeit schwer  
fällt, zu gestehen, daß sie gedemüthigt worden.  
„Aber ich sah Dich ja mit einem Herrn sprechen.“  
„Er ließ sich mir vorstellen.“  
„Nun, und —?“  
„Er hatte der Gräfin vermuthlich eine Andere bezeichnet,  
und diese führte ihn zu mir.“  
„Also er hat Dich nicht engagirt?“  
„Nein; er trat zurück, nachdem er seine Verbeugung  
gemacht.“  
Abda biß sich auf die Lippen. Es kränkte sie, daß ihre  
Schwester zurückgesetzt worden; sie hörte es aus ihren Worten,  
daß man sie gekränkt.  
Abda brauchte ihre Schwester nicht zu beneiden, daher  
diese rege Theilnahme in einem Augenblick, wo Damen nicht  
leicht an etwas Anderes, als an den Tanz denken. Abda  
war seit zwei Jahren Wittve, nachdem sie nur wenig Monate  
das Glück der Ehe genossen. Von allen gefeiert, hatte sie  
ihre Schwester in diesen Kreis eingeführt, den Vater bewogen,  
mit Helene an den Hof zu gehen; wo ihr gehuldigt wurde,  
sollte auch die Schwester glänzen. Es war ihr, als habe  
man sie verletzt, weil man Helene nicht beachtete, und sie  
empfund dies um so bitterer, weil sie nicht frei von Schuld  
war; denn sie hätte Helene einen Tänzer besorgen können,  
hätte die Pflicht gehabt, sich der Schwester anzunehmen.  
(Fortsetzung folgt.)